



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2013-09-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 6012-302 „Wiesen bei Schöneberg“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: Bietergemeinschaft
Erstellung von Bewirtschaftungsplanentwürfen
für NATURA-2000-Gebiete im Naturraum „Hunsrück-Nord“

Margret Scholtes
Landschaftsökologie
Hof vorm Wald, 54411 Deuselbach

Visenda Gesellschaft für Landschaftsökologie Naturschutz Planung m.b.H.
Dipl. Biol. Dr. Harald Fuchs,
Dipl. Biol. Birger Führ
Am Bendersbach 19, 54518 Heckenmünster

Version: {161111}

Zuletzt geändert: 05.12.2017

Koblenz, Dezember 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	9
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	10
3	Natura 2000-Fachdaten.....	11
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	12
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	16
4	Weitere relevante Naturschutzdaten.....	17
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	18

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Beitrag der Landwirtschaftskammer (LWK)
3. Grundlagenkarte (2 Teilkarten)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
6. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes	<p>Im Saar-Nahe-Bergland erstreckt sich um die Ortschaft Spabrücken bis über Schöneberg hinaus ein Band großflächiger und äußerst vielfältiger Wiesen-Biotopkomplexe mit eingelagerten Borstgrasrasen und Pfeifengraswiesen. Auf feuchten bis nassen Standorten sind auch Röhrichte und Großseggenriede an der Zusammensetzung der Grünlandkomplexe beteiligt. Das extensiv bewirtschaftete Grünland ist Lebensraum insbesondere einer großen Anzahl typischer und landesweit seltener Insektenarten und mit Buchenwald- und Gewässerbiotopen eng verbunden. Die kleinen Fließgewässer im Gebiet sind strukturreich und naturnah.</p> <p>Während die extensiv genutzten Offen- und Halboffenlandbiotopkomplexe des wärmebegünstigten Steyerbachtals von thermophilen Arten wie Schwarzkehlchen, Wendehals und charakteristischen Tagfalterarten der Halbtrockenrasen und Weinbergsbrachen besiedelt werden, sind große, von Feucht- und Nasswiesen durchsetzte Grünlandkomplexe besonders geeignet als Lebensraum für Braunkehlchen und Wiesenpieper. Diese Vogelarten sind hier, wie auch der Kiebitz, vertreten. Typische Schmetterlingsarten der Feuchtwiesen sind Mädesüß-Perlmutterfalter (<i>Brenthis ino</i>), Braunfleckiger Perlmutterfalter (<i>Boloria selene</i>) und der Baldrian-Scheckenfalter (<i>Melitaea diamina</i>). Wechselfeuchte Magerwiesen mit Beständen des Großen Wiesenknopfs (<i>Sanguisorba officinalis</i>) sind vom Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>) besiedelt.</p> <p>Ins Gebiet einbezogen sind auch Anteile naturnaher Laubwaldbereiche, darunter ein ehemaliges Abgrabungsgelände mit vielfältiger Biotopausstattung.</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH6012-302</p>	
Gebietsimpression	siehe Anlage 6	
Flächengröße (ha)	526 ha Das FFH-Gebiet besteht aus 3 Teilflächen.	Stand: 14.03.2013 Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH6012-302
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Bad Kreuznach; 526 ha; 100 %	Stand: 2010 Quelle: SGD-Nord, Herr Lemke
Zuständige SGD	Nord; 526 ha; 100 %	
Biotopbetreuer	Dipl.-Biol. Rudolf Twelbeck (Biotopbetreuung) Dipl.-Biol. Petra Berger-Twelbeck (Vertragsnaturschutz und Biotopbetreuung) Dipl.-Geoökol. Dorothea Kortner (Vertragsnaturschutz) Dipl.-Ing. agr. Petra Holzwarth (Vertragsnaturschutz)	Stand: November 2012 Quelle: http://www.luwg.rlp.de/Aufgaben/Naturschutz/Arten-und-Bio-topschutz/Biotopbetreuung/
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2009; 526,17 ha; 100 %	Stand: Juni 2012 Quelle: Landesweite Biotopkartierung RLP
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	Es sind keine BRE-Flächen im Gebiet gemeldet.	Stand: 2013 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	PAULa 2013: 5,0 ha (1,44 %) PAULa 2013: 3,7 ha (im 1 km Radius außerhalb des Gebietes) FUL 2013: 1,5 ha (im 1 km Radius außerhalb des Gebietes)	Stand: 05/2013 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF

Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	Laut Kompensationsflächenkataster (KOMON) liegen im Gebiet keinerlei Flächen vor.	Stand: 15.02.2013 Quelle: Auswertung shape-Dateien; LANIS-Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	NP 1.300 Naturpark Soonwald-Nahe (100 %; 526,17 ha) LSG 1.012 Hoxbach-, Ellerbach- und Gräfenbachtal (73 %; 384,38 ha)	Stand: 26.03.2012 Quelle: http://map1.naturschutz.rlp.de/kartendienste_naturschutz/index.php LANIS-Auswertung

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) ⇒ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.01.2010) ⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542) ⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 ⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4. <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34 - 36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	<p><u>19 Saar-Nahe-Bergland</u> (514,34 ha / 98 %)</p> <p>195 Soonwaldvorstufe</p> <p>195.0 Vorstufe des Großen Soon</p> <p>195.00 Seesbach-Spabrücker Hochfläche (514,34 ha / 98 %)</p> <p><u>22 Nördliches Oberrheintiefland</u> (11,4 ha / 2 %)</p> <p>228 Unteres Nahehügelland</p> <p>228.0 Kreuznacher Lösshügelland</p> <p>228.01 Äußeres Kreuznacher Lösshügelland (11,4 ha, 2 %)</p> <p><u>24 Hunsrück</u> (0,43 ha > 1 %)</p> <p>240 Soonwald</p> <p>240.1 Großer Soon</p> <p>240.11 Großer Soon (0,43 ha / > 1 %)</p>	Stand: 08.02.2011 Quelle: SGD-Nord, Herr Lemke Auswertung
Geologie	Zwischen den Taldurchbrüchen von Simmerbach und Guldenbach liegt die Seesbach-Spabrücker Hochfläche, die 98 % der Fläche des FFH-Gebiets einnimmt. Sie ist der Hauptteil der Soonwald-Vorstufe und liegt zwischen 350 und 400 m ü. NN. Sie präsentiert sich als flaches Hügelland mit einzelnen Kuppen, das von den Tälern der Soonwaldbäche quer zu ihrer Südwest-Nordost-Ausrichtung gegliedert wird.	Stand: 2005 Quelle: Geologie von Rheinland-Pfalz, Landesamt für Geologie und Bergbau, Schweizerbart'sche Verlags-

	<p>Im Süden des Gebietes, südlich Spabrücken, überwiegen Grünschiefer und phyllitische Schiefer mit Quarziteinlagerungen sowie Kalkschiefer und Kalklinsen.</p> <p>Nördlich schließt ein von Nordost nach Südwest streichender Streifen mit Schichten des Oberdevons mit Tonschiefer, Quarzitkuppen und -rücken sowie dünnen Einschaltungen von Kalkstein an.</p> <p>Ein großer Teil des Untersuchungsgebietes ist jedoch mit typischem Alluvium aus dem Pleistozän überdeckt, bestehend aus Umlagerungsbildungen wie Hangschutt und Hanglehm, lehmiger oder tonig bis sandiger Ausprägung. Wechselnde Anteile von Gesteinsschutt können enthalten sein. Das Material tritt oft wasserstauend in Erscheinung.</p>	<p>buchhandlung, Stuttgart 2005</p> <p>Internet: Seite des Landesamtes für Geologie und Bergbau, RLP http://www.lgb-rlp.de/</p>
Böden	<p>Die nur sehr langsam verwitternden Tonschiefer bilden wasserstauende lößlehmreiche Hangschuttdecken, die zur Entwicklung von Gleyen und Pseudogleyen führen können. Auf diesen Böden wird die Landschaft von großflächigen, teils feuchten Wiesen geprägt.</p> <p>An den steilen Talhängen sowie im Bereich der Quarzitrücken überwiegen Ranker und geringmächtige Braunerden, auf den devonischen Kalken Rendzinen.</p>	<p>Stand: 1998</p> <p>Quelle: www.naturschutz.rlp.de Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Bereich Landkreis Bad Kreuznach, LUWG, 1998</p>
Hydrologie	<p>Typisch für das Devon haben sich durch Hebung des Grundgebirges und Erosion durch das abfließende Wasser tiefe und steile Kerbtäler im Gestein gebildet, die die Hochfläche spaltartig entwässern.</p> <p>Im östlichen Teilgebiet verläuft der Steyerbach, der südlich Schöneberg in 340 m ü. NN entspringt und nordwestlich Windenheim in den Guldenbach mündet. Im mittleren Teilgebiet entspringt in 340 m ü. NN südwestlich von Schöneberg der Limbach. Am westlichen Teilgebiet läuft der Gräfenbach entlang, in den mehrere kleine Seitengewässer aus dem FFH-Gebiet einmünden.</p> <p>Das Schiefergebirge ist ein silikatischer Kluftgrundwasserleiter mit geringer Mineralisation.</p> <p>Trinkwasserschutzgebiete sind im Gebiet nicht ausgewiesen.</p>	<p>Stand: 2013</p> <p>Quelle: http://www.lgb-rlp.de/, Landesamt für Geologie und Bergbau RLP</p>
Klima	<p>Aufgeführt sind die Klimadaten der Messstation am Flughafen Hahn (503 m ü. NN) mit den Abweichungen zum langjährigen Mittelwert (IM) von 1961 - 1990:</p> <p>Jahresmitteltemperatur: 7,4 °C (- 0,4 °C) Wärmster Monat: Juli 19,4 °C (3,3 °C) Kältester Monat: Januar - 3,7 °C (- 3,6 °C) Jahresniederschlag: 719 mm (105 % IM) Monat max: August 119 mm (172 % IM) Monat min: April 10 mm (21 % IM)</p> <p>Im Soonwald herrscht ein kühles und vergleichsweise regenreiches Klima vor.</p> <p>Die mittleren Januartemperaturen liegen zwischen - 1 und - 2 °C. Die mittleren Julitemperaturen erreichen in den Hochlagen nur 14 bis 15 °C.</p> <p>Die mittleren Jahresniederschläge betragen in den Hochlagen 800 bis 900 mm, sinken aber in den tiefergelegenen Bereichen auf 650 bis 700 mm.</p>	<p>Stand: 2010</p> <p>Quelle: K.-H. Süßflow, Dendrocopos Band 38</p> <p>Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Bereich Landkreis Bad Kreuznach, LUWG, 1998</p>

<p>heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) (siehe auch Kartenservice im LANIS)</p>	<p><u>Perlgras-Buchenwald (BC)</u> 310,87 ha (59 %), davon (BC) 3,29 ha (1%), (BCa) 182,97 ha (59 %), (BCai) 99,65 ha (32 %), (BCaiw) 0,94 ha (0 %), (BCam) 0,81 ha (> 1 %), (BCamw) 0,84 ha (0 %), (BCaw) 14,77 ha (5 %), (BCi) 2,37 ha (1 %), (BCl) 2,13 ha (1 %), (BCw) 3,10 ha (1 %),</p> <p><u>Hainsimsen-Buchenwald (BA)</u> 166,19 ha (32 %), davon (BAb) 122,56 ha (74 %), (BAbi) 38,96 ha (23 %), (BAbmw) 2,99 ha (2 %), (BAm) 1,69 ha (1 %),</p> <p><u>Stieleichen-Hainbuchenwald (HA)</u> 18,12 ha (3 %), davon (HAi) 0,17 ha (1 %), (HAr) 0,27 ha (1 %), (HAu) 17,68 ha (98 %),</p> <p><u>Quelle und Quellwald (SB)</u> 11,17 ha (2 %), <u>Erlen- und Eschensumpfwald (SC)</u> 10,93 ha (2%), davon (SC) 6,80 ha (62 %), (SCn) 4,13 ha (38 %),</p> <p><u>Traubeneichen-Hainbuchenwald (HC)</u> 3,51 ha (1 %), davon (HC) 1,78 ha (51 %), (HCa) 1,43 ha (41 %), (HCat) 0,30 ha (9 %),</p> <p><u>Spitzhorn-Lindenwald u.a. (HF)</u> 3,45 ha (1 %), <u>Felsenhorn-Traubeneichenwald (EF)</u> 1,27 ha (> 1 %), <u>Habichtskraut-Traubeneichenwald (ED)</u> 0,14 ha (> 1 %), <u>Offener Fels, offene Gesteinshalde (EH)</u> 0,37 ha (> 1 %), <u>Waldfreies Niedermoor (Wasserpfl.) (GD)</u> 0,07 ha (> 1%) <u>Bach und Bachuferwald (SA)</u> 0,05 ha (> 1 %), <u>Waldfreies Niedermoor (Röhrichte) (GC)</u> 0,03 ha (> 1 %), Summe: 526,17 ha (100 %)</p> <p>Den größten Flächenanteil (91 %) würden Buchenwälder beanspruchen. Etwa 2/3 davon Perlgras-Buchenwälder und ein Drittel Hainsimsen-Buchenwälder; Ausprägungen jeweils gemäß der geologischen und topografischen Ausgangssituation. In den unteren Hangbereichen schließen sich Stieleichen-Hainbuchenwälder (3 %) an, gewässerbegleitende oder</p>	<p>Stand: 08.02.2011 Quelle: Auswertung HpnV</p>
--	---	--

	<p>-beeinflusste Formationen würden sich auf ca. 5 % der Fläche ansiedeln.</p> <p>Alle anderen Waldgesellschaften spielen nur eine untergeordnete Rolle.</p>	
--	--	--

Nutzungen		
Historische Nutzung	<p>Die Bereiche der quarzitischen Härtlingsrücken und der steilen Hangbereiche mit flachgründigen Rankern oder im nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes mit Rendzinen waren Ausgang des Mittelalters flächendeckend bewaldet und sind es teilweise bis heute.</p> <p>Neben der kargen Landwirtschaft verdienten sich z.B. die Schöneberger in der Vergangenheit ihren Unterhalt durch Besenbinderei. Viele Einwohner wanderten aufgrund der schlechten Broterwerbsmöglichkeiten, wie im gesamten Hunsrückgebiet, in die USA und nach Kanada aus.</p> <p>Eisenhütten, wie die Stromberger Neuhütte oder die Gräfenbacher Hütte auf der Gemarkung Spabrücken, prägten die Landschaft bis Mitte des 19. Jh.</p> <p>Zur Verhüttung der Erze wurde bis zur Entdeckung der Steinkohle an Saar und Ruhr Mitte bis Ende des 19. Jh. Holzkohle verwendet, die aus der Niederwaldnutzung gewonnen wurde. Für die Herstellung von 200 t Eisen wurden ca. 30.000 Festmeter Holz benötigt, was in einem Radius von ca. 30 km um die Hütten zu einer weitgehenden Entwaldung der Landschaft geführt hat und somit auch im Untersuchungsgebiet Spuren hinterließ.</p> <p>Neben Metallhütten gab es auch Glashütten (Glashütter Wiesen ab 1700), die die erforderliche Pottasche und Holzkohle von den Köhlern bezog. Das Grundprodukt Sand war als Verwitterungsprodukt der Taunusquarzite vorhanden. Für den Holzkohlebedarf der Glashütte wurden innerhalb von etwas über 30 Jahren über 130 ha Wald verbraucht. 1735 wurde die Glashütte wegen Holzmangels geschlossen.</p> <p>Auf mindestens der Hälfte der Fläche wurden wegen des Futtermangels Wiesen angelegt, die z.T. bis heute erhalten sind.</p> <p>Verbreitet war die Waldweide, insbesondere im Soonwald, sowie Rott- und Schifferwirtschaft. Die Schifferwirtschaft war typisch für die Hochflächen (Spabrücker Hochfläche), während die Rottwirtschaft auf den Steilhängen der Bachtäler zur Entwicklung von Niederwäldern führte.</p> <p>Raubbauwirtschaft im Zuge der Schifferwirtschaft, die Übernutzung der Niederwälder und Mittelwälder durch Köhlereien, Weidenutzung und Streunutzung führten zur großflächigen Entwicklung von Heiden. Allerdings gab es hier, wie überall im Hunsrück, immer auch größere Laubwaldbestände, die später ab dem 19. Jh. zunehmend in Nadelwälder umgewandelt wurden.</p> <p>Die Niederwälder mit hohem Eichenanteil wurden auch Lohhecken genannt, da hier die Eichenlohe zum Gerben von Tierhäuten gewonnen wurde.</p> <p>Nach dem Wiener Kongress kam die Region unter preußische Herrschaft, die mit der Wiederbewaldung der waldfreien Bereiche begann.</p>	<p>Stand: 1998</p> <p>Quelle: Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Bereich Landkreis Bad Kreuznach, LUWG, 1998</p>

Aktuelle Nutzungstypenstruktur	<p><u>Grünland:</u> 225,32 ha, 43 % davon brach: 0,90 ha, > 1 %</p> <p><u>Wälder:</u> 208,79 ha, 40 % davon Mischwald: 178,17 ha, 34 % davon Laubwald: 25,88 ha, 5 % davon Nadelwald: 4,74 ha, 1 %</p> <p><u>Ackerland:</u> 35,56 ha, 7 % davon brach: 0,15 ha, > 1 %</p> <p><u>Gehölz:</u> 16,16 ha, 3 %</p> <p><u>Bach:</u> 3,95 ha, 1 %</p> <p><u>Streuobstwiese:</u> 1,06 ha, > 1 %</p> <p><u>Teich, Weiher:</u> 0,47 ha, > 1 %</p> <p><u>Felsen, Steinriegel:</u> 0,38 ha, > 1 %</p> <p><u>Wasser (3410):</u> 0,39 ha, > 1 %</p> <p><u>Sumpf:</u> 0,09 ha, > 1 %</p> <p><u>Wasser (2510):</u> 0,01 ha, > 1 %</p> <p><u>Anderes Unland:</u> 0,04 ha, > 1 %</p> <p><u>Weitere Nutzungen:</u> 33,94 ha, 6 %</p> <p>Gesamt: 526,17 ha, 100 %</p>	<p>Stand: 08.02.2011</p> <p>Quelle: LUWG-Dr. Berberich; Auswertung der Folie 21 Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK)</p>
Weitere aktuelle Nutzungen	<p>Rohstoffe: im Gebiet werden keine Rohstoffe mehr abgebaut.</p> <p>Waldwirtschaft: Siehe Fachbeitrag Landesforsten (Anhang).</p> <p>Landwirtschaft: Siehe Kapitel 2.1 sowie Fachbeitrag Landwirtschaft (Anhang).</p> <p>Tourismus: Wandern auf z.B. der alten Römerstraße, die vom Nahetal bis an den Rhein auf dem Soonwaldkamm verläuft ("Rennweg").</p>	<p>Stand: 2014</p> <p>Quelle: http://www.seesbach.de http://www.spabruecken.de/ http://www.stromberg.de/schoeneberg20.html</p>

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	<p>Grünland: 225,32 ha, 43 % davon brach: 0,90 ha, > 1 % Ackerland: 35,56 ha, 7 % davon brach: 0,15 ha, > 1 %</p> <p>Grünland-Ackerverhältnis = 6,34:1</p>	<p>Stand: 08.02.2011</p> <p>Quelle: LUWG-Dr. Berberich; Auswertung der Folie 21 Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK)</p>
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	<p>Das FFH-Gebiet besteht zu 43 % aus Grünland und zu 7 % aus Ackerland. Ein Teil der Grünlandflächen wird bereits extensiv genutzt. Diese Bereiche befinden sich überwiegend in den Randbereichen des Gebietes. Außerhalb des Gebietes wird intensive Landwirtschaft mit Viehhaltung betrieben (Milchvieh, Pferdehaltung).</p> <p>Im Gebiet direkt gibt es keine Vorrangflächen Landwirtschaft im RROP, allerdings angrenzend an das Gebiet in den Gemarkungen Spabrücken und Eckenroth.</p> <p>Die Bodengüte ist im Gebiet nur gering, daher gibt es</p>	<p>Stand: Juli 2014 / 2016</p> <p>Quelle: LWK</p>

	<p>hier überwiegend Grünlandnutzung.</p> <p>Im Kreis Bad Kreuznach hat sich die Zahl der Betriebe seit 1971 von 4.638 (100 %) bis 2007 auf 1.259 (27 %) verringert. Die landwirtschaftliche Fläche hat sich von 39.214 ha auf 32.533 ha reduziert.</p> <p>Mit dem Rückgang der Betriebe ging auch die Viehhaltung im Kreis zurück (1950 - 1971):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Rinder von 33.157 auf 8.296 (Milchkühe von 17.022 auf 1.795), • Zahl der Schweine von 23.957 auf 4.542, • Zahl der Schafe von 7.632 (1999) auf 3.810, • Zahl der Pferde stieg seit 1980 von 853 auf 1.228. <p>Das Grünland kann daher hier langfristig nur erhalten bleiben, wenn die Rinder- und Pferdehaltung weiterhin möglich sind. Das Ziel des Naturschutzes, die Vielfalt des Gebietes zu erhalten, deckt sich daher mit dem Ziel der landwirtschaftlichen Betriebe, die vorhandenen Nutzungen ebenfalls zu erhalten. Die Haltung von Rindern, Pferden und Schafen ist weiterhin möglich durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Direktvermarktung – z.B. über die Regionalmarke Soonahe, • Weiterzahlung der Flächenprämie für Grünland, • Pflegeprämie für bestimmte Nutzungen (aufwändiges Freihalten von Flächen). 	
Ländliche Bodenordnungsverfahren	Derzeit ist hier keine Bodenordnung geplant.	Stand: Juli 2014 Quelle: LWK
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	<p>Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzung des Grünlandes durch Tierhaltung mit Unterstützung durch vorgenannte Maßnahmen (Direktvermarktung, Flächenprämien, Pflegeprämien).</p> <p>Die Landwirtschaft einschränkende Maßnahmen wie z.B. Extensivierungen, Sukzession, Einschränkung der Beweidung und Mahd usw. dürfen hier nicht eingesetzt werden – insbesondere wegen der erforderlichen intensiven Grünlandnutzung des Milchviehbetriebes.</p>	Stand: Juli 2014 Quelle: LWK

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes

Siehe Anlage 1: Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag (Stand September 2013).

Die Anlage enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet. Die künftige Waldbewirtschaftung soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.

3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

LRT nach Anhang I der FFH-RL:	LRT-Code ¹	LRT-Name [» hier]	ha ²	ha ³	EZ G ⁴	EZ S ⁵	EZ A ⁶	EZ B ⁷
	3150	Eutrophe Stillgewässer	-					
	3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	-					
	6110*	Lückige basophile Pionierrasen*	-					
	6210 (*)	Trockenrasen (* mit Orchideenreichtum)	0,15		B	B	C	A
	6230*	Borstgrasrasen	-	0,67	B	B	C	B
	6410	Pfeifengraswiesen	0,9		B	A	C	A
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	-					
	6510	Flachland-Mähwiesen	90,00	33,4	A = 50,5 B = 68,4 C = 4,6	A = 44,7 B = 72,0 C = 6,7	A = 61,5 B = 57,8 C = 4,1	A = 76,2 B = 43,4 C = 3,9
	8220	Silikatfelsen mit Felspaltelvegetation	0,14	0,07				
	8230	Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation	0,26	0,36				
	9110	Hainsimsen-Buchenhälder	18,3					
	9130	Waldmeister-Buchenhälder	-					
	9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder	48,0					
	9180*	Schlucht- und Hangmischwälder	-	0,57				
	91E0*	Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*	2,32					

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2013, Quelle: LökPlan, landesweite Biotopkartierung, eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Flächengröße der FFH-LRT nach GIS-technischer Verschneidung mit der FFH-Gebietsgrenze (Stand: 2013 Quelle: LökPlan, landesweite Biotopkartierung, eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

³ LRT-Fläche außerhalb des FFH-Gebiets, die in der Grundlagenkarte dargestellt wird

⁴ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2013 Quelle: LökPlan, landesweite Biotopkartierung, eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung) (vgl. Kap. 1)

⁵ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁶ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁷ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

* prioritärer Lebensraumtyp

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artnamen ¹	Deutscher Artnamen	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
	<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	r	C	C	C	B

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2013 Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung) (vgl. Kap. 1)

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	
LRT-Code	<p>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p>
6210 (*)	<p>Trockenrasen (* mit Orchideenreichtum)</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Nur ein kleiner Standort im Gebiet, östlich des Gräfenbachs am westlichen Rand des FFH-Gebiets, mit 0,15 ha Größe und in gutem Erhaltungszustand. Der Artenreichtum ist als hoch zu bewerten, die Strukturen als gut.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Beeinträchtigungen sind aktuell nicht erkennbar. Die Fläche ist nicht gedüngt, nicht verbracht und nicht verbuscht. In der Umgebung kommen thermophile Gebüsche vor. Der Deckungsgrad an lebensraumtypischen Kräutern wie <i>Bromus erectus</i>, <i>Campanula glomerata</i>, <i>Dianthus carthusianorum</i> oder <i>Briza media</i> beträgt etwa 50 %, die Rasen sind mäßig artenreich, konkurrenzschwache Lückenzeiger sind selten, aber vorhanden.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Kalkmagerrasen zählen zu den artenreichsten und bedeutendsten Lebensräumen in Rheinland-Pfalz und ganz Mitteleuropa. Vor allem die Hänge der Durchbruchstäler von Ahr, Mosel, Nahe, Lahn und Mittelrhein sowie felsige Hanglagen in der Westeifel, im Westrich und im Saar-Nahe-Bergland weisen zum Teil großflächige Bestände der Kalkmagerrasen auf. Im Untersuchungsgebiet kommt der LRT dagegen selten vor und beschränkt sich auf das Gebiet am Gräfenbach. In der hpnV ist der LRT nicht erfasst und umfasst weniger als 1% der Fläche. Für das Gesamtgebiet ist der LRT von untergeordneter Bedeutung.</p>
6230*	<p>Borstgrasrasen*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Ein artenreicher Borstgrasrasen (montan) mit ca. 0,7 ha und gutem Erhaltungszustand kommt westlich angrenzend an das FFH-Gebiet westlich Treinelshäuschen bei Spabrücken vor. Der Artenreichtum ist als mittel zu bewerten, die Strukturen als gut.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: In geringem Maße treten Eutrophierungs- und Brachezeiger auf, insgesamt machen diese jedoch weniger als 5 % der Fläche aus. Ca. 5 % der Fläche sind verbuscht. Die Fläche wird</p>

	<p>extensiv genutzt. An lebensraumtypischen Arten findet man im mehrschichtigen Rasen z.B. <i>Nardus stricta</i>, <i>Polygala vulgaris</i> und <i>Potentilla erecta</i>.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Borstgrasrasen gehören zu den am stärksten gefährdeten Lebensraumtypen Mitteleuropas. Heute sind die meisten Reste dieses Biotoptyps sehr kleinflächig und in ihrem Bestand infolge Nutzungsintensivierung oder -änderung, Brachfallen oder Aufforstung stark gefährdet. Nur noch sehr wenige Vorkommen sind floristisch reichhaltig und von typischer Ausprägung. Für das Gesamtgebiet ist der LRT wegen der geringen Fläche von untergeordneter Bedeutung, sollte allerdings aufgrund der landesweit geringen Bestände unbedingt erhalten werden.</p>
<p>6410</p>	<p>Pfeifengraswiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Im Gebiet kommen zwei Pfeifengraswiesen in gutem Erhaltungszustand mit ca. 0,9 ha südwestlich von Spabrücken vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen sind aktuell nicht erkennbar. Die Fläche ist nicht gedüngt, nicht verbracht und nicht verbuscht. Diese Wiesen reagieren sehr empfindlich auf Düngung und Aufgabe oder Änderung der Bewirtschaftung. Der Artenreichtum ist als mittelhoch zu bewerten, es kommen zahlreiche Orchideen vor.</p> <p>Der LRT umfasst weniger als 1 % der Fläche.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Für das Gesamtgebiet ist der LRT wegen der geringen Fläche von untergeordneter Bedeutung, lokal aber wichtig als Standort seltener Pflanzenarten.</p>
<p>6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Der LRT kommt mit ca. 83,1 ha im Gebiet vor, dazu wurden noch 33,4 ha angrenzend an das Gebiet oder in einem max. 1 km weiten Umkreis erfasst. Die Flachland-Mähwiesen sind flächenmäßig der bedeutendste FFH-LRT im Gebiet. Sie kommen vor allem im westlichen Teilgebiet bei Spabrücken, südlich und südwestlich von Schöneberg vor. Die Bestände weisen durchweg einen hervorragenden (A) bis guten (B) Erhaltungszustand auf, lediglich 4,6 ha sind in einem eher schlechten Zustand. Die Struktur ist bei etwa einem Drittel der Flächen hervorragend, aus Ober-, Mittel- und Untergräsern aufgebaut und mit einem hohen Deckungsgrad an Kräutern. Bei knapp 2/3 der Flächen ist die Struktur gut, hier hat die Zahl der Obergräser deutlich zugenommen. Typische Arten die im Gebiet verbreitet vorkommen sind z.B. <i>Centaurea jacea</i>, <i>Knautia arvensis</i> und <i>Leucanthemum vulgare</i>.</p> <p>Außerhalb des Gebietes wurden noch großflächige LRT- Bereiche gefunden. Alle Flächen weisen ebenfalls einen hervorragenden (A) oder guten (B) Erhaltungszustand auf, auch sie sind potenziell von Umbruch oder Intensivierung bedroht.</p> <p>Gesamtanteile der Biotoptypen (innerhalb und außerhalb des Gebietes):</p> <p>Magerwiese xED1: 33 Flächen mit 76,5 ha Fettwiese xEA1: 23 Flächen mit 31,8 ha</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Nur kleine Bereiche werden im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bewirtschaftet, somit besteht aktuell eine Intensivierungs- oder gar Umbruchsgefahr. Beeinträchtigungen durch Brachezeiger, Verbuschung oder Trittschäden kommen in der Regel nicht vor oder sind nur kleinflächig.</p> <p>Vom gesamten Grünland im Gebiet, ca. 225 ha, gehören etwa 90 ha dem FFH-LRT an. Dies zeigt, dass das übrige Grünland im Gebiet heute überwiegend intensiv genutzt wird und sich entsprechend artenarm präsentiert. Entsprechend hoch sind die erhaltenen artenreichen, extensiv bewirtschafteten Flächen zu bewerten. Brachen spielen keine besondere Rolle.</p>

	<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Flachland-Mähwiesen gehören zu den charakteristischen Wiesentypen in Rheinland-Pfalz. Die unterschiedlichen Ausprägungen der bunten blütenreichen Wiesen bestimmen vom Frühling bis in den Sommer das Landschaftsbild der Regionen. Typische Glatthaferwiesen zeichnen sich durch ein breites Spektrum an Pflanzenarten aus, das wiederum mit dem Vorkommen vieler Tierarten, insbesondere zahlreicher Insektenarten, einhergeht. Der europaweite Verbreitungsschwerpunkt dieser Wiesen liegt in Süd(west)deutschland. Rheinland-Pfalz trägt deshalb eine besondere Verantwortung zur Sicherung der artenreichen Flachland-Mähwiesen in Europa. Im Gebiet und direkt angrenzend kommen rund 120 ha dieses LRTs mit einem Erhaltungszustand von A oder B vor. Daher sind die Ausprägungen dieses LRTs von hoher Bedeutung für das FFH- Gebiet.</p>
<p>8220</p>	<p>Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Silikatfelsen finden sich an vier Standorten mit 0,14 ha innerhalb sowie 0,07 ha angrenzend an das FFH-Gebiet, am Rabenfels östlich Spabrücken sowie am Gräfenbach südwestlich Spabrücken.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Repräsentanz, Erhaltungszustand und Gesamtwert landesweit sind nach Standarddatenbogen als mittel bis gering erfasst.</p> <p>Eigene Untersuchungen dieses LRT wurden nicht durchgeführt. Eine akute Gefährdung ist aber nicht erkennbar.</p> <p>Wie die Kalkfelsen sind auch die Silikatfelsen Lebensraum hoch spezialisierter Pflanzen- und Tierarten, die auf solch extreme Standorte angewiesen sind.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Schwerpunktvorkommen dieses Lebensraumtyps liegen in Rheinland-Pfalz in den klimatisch besonders begünstigten Felshängen der Durchbruchstäler von Ahr, Lahn, Mittelrhein, Mosel und Nahe. Der LRT ist im FFH-Gebiet „Wiesen bei Schöneberg“ und im direkten Umfeld mit 0,2 ha vertreten, d.h. nur mit sehr geringem Anteil, stellt aber einen für das Gebiet besonderen Standort für daran angepasste Pflanzenformationen dar.</p>
<p>8230</p>	<p>Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation kommen an einem Standort mit 0,26 ha innerhalb des FFH-Gebietes am Rabenfels sowie mit 0,36 ha angrenzend an das Gebiet, am Ortsrand von Dalberg vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Repräsentanz, Erhaltungszustand und Gesamtwert landesweit sind nach Standarddatenbogen als mittel bis gering bewertet.</p> <p>Eigene Untersuchungen dieses LRTs wurden nicht durchgeführt. Eine akute Gefährdung ist aber nicht erkennbar.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Silikatfelskuppen sind charakteristisch für die seltenen primär waldfreien Standorte. Die deutschen Hauptvorkommen dieses Lebensraumtyps liegen in Rheinland-Pfalz. Einige der typischen Pflanzengesellschaften kommen nahezu ausschließlich in Rheinland-Pfalz vor. Im FFH-Gebiet und im direkten Umfeld ist der LRT mit 0,6 ha vertreten, d.h. nur mit sehr geringem Anteil, stellt aber einen für das Gebiet besonderen Standort für daran angepasste Pflanzenformationen dar.</p>
<p>9110</p>	<p>Hainsimsen-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Der Lebensraumtyp kommt an drei Standorten im Gebiet mit insgesamt 18,3 ha vor, zum einen östlich Spabrücken am Dalberg und am Rabenfels, ein weiteres Vorkommen südöst-</p>

	<p>lich von Schöneberg. Als typische Arten findet man Rotbuche, Traubeneiche, Weiße Hainsimse, Heidelbeere und Wald-Sauerklee.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Erhaltungszustand und Gesamtwert landesweit sind nach Standarddatenbogen als mittel bis gering erfasst, die Repräsentanz als gut.</p> <p>Der LRT würde nach der hpnV 32 % der Fläche bestocken, d.h. im Gebiet ist dieser LRT unterrepräsentiert. Stattdessen dominieren Eichen-, Nadel- und Mischwälder. In den Waldentwicklungszielen von Landesforsten ist eine Erhöhung des Buchenanteils vorgesehen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Hainsimsen-Buchenwälder sind in Rheinland-Pfalz weit verbreitet. Dieser LRT kommt in den FFH-Gebieten im nördlichen Hunsrück und außerhalb derselben regelmäßig vor.</p> <p>Gemäß hpnV würde dieser LRT ca. ein Drittel der Fläche einnehmen (166 ha), aktuell wurden allerdings nur ca. 18 ha erfasst, d.h. er ist im Gebiet unterrepräsentiert.</p>
<p>9160</p>	<p>Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Der LRT kommt an zwei Standorten im Gebiet mit 48 ha Fläche vor, ein großer zusammenhängender Bestand südöstlich Schöneberg sowie ein kleinerer Bestand östlich Spabrücken. Der LRT nimmt damit etwa ¼ aller Lebensraumtypen im Gebiet ein und ist nach den Mähwiesen der bedeutendste.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Repräsentanz, Erhaltungszustand und Gesamtwert landesweit sind nach Standarddatenbogen als mittel bis gering erfasst.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Sekundär sind Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder vielfach durch historische Waldbewirtschaftungsformen aus feuchten Buchenwäldern entstanden. Um solche Bestände handelt es sich auch hier, da der LRT nach der hpnV im Gebiet nicht vorkommt. Großflächige Bestände des Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwalds sind in Rheinland-Pfalz auf die Oberrheinebene beschränkt. Weitere Verbreitungsschwerpunkte liegen in Westerwald und Hunsrück.</p>
<p>9180*</p>	<p>Schlucht- und Hangmischwälder*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Ein Vorkommen des LRTs ist angrenzend an das FFH-Gebiet (Abstand 60 m) kartiert, an der K 40 östlich Spabrücken.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Eigene Untersuchungen dieses LRT wurden nicht durchgeführt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Da innerhalb des FFH-Gebietes dieser wichtige LRT nicht vorkommt, kommt diesem direkt angrenzenden Bestand eine besondere Bedeutung zu. Schlucht- und Hangmischwälder sind seltene Waldtypen, die nur auf Sonderstandorten vorkommen. Sie sind besonders arten- und struktureich und, verglichen mit anderen Waldtypen, Lebensraum überdurchschnittlich vieler spezialisierter oder auffälliger Tier- und Pflanzenarten.</p>
<p>91E0*</p>	<p>Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Im Gebiet kommt ein Standort mit 2,3 ha am Steyerbach östlich Schöneberg vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Er ist in einem hervorragenden Erhaltungszustand und typischer Artenzusammensetzung mit einem hohen Anteil an stehendem und liegendem Totholz.</p>

	<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Potentiell käme dieser LRT auch an den übrigen Fließgewässern im Gebiet vor, vor allem am gesamten Lauf des Steyerbachs. Dort finden sich jedoch lediglich Rudimente der ehemaligen Vorkommen, die die Kriterien als FFH-LRT nicht erfüllen.</p>
--	--

Folgende LRT wurden nicht nachgewiesen:	
<u>3150</u>	<p>Eutrophe Stillgewässer</p> <p>Wurden im Rahmen der Biotopkartierung und Bewirtschaftungsplanung nicht vorgefunden.</p>
<u>3260</u>	<p>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</p> <p>Die vorhandenen Gewässer erfüllen nicht die Kriterien als FFH-LRT.</p>
<u>6110*</u>	<p>Lückige basophile Pionierrasen</p> <p>Wurden im Rahmen der Biotopkartierung nicht vorgefunden. Im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung war keine Überprüfung vorgesehen.</p>
<u>6430</u>	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Wurden in der Biotopkartierung und im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung im Gebiet nicht vorgefunden.</p>
<u>9130</u>	<p>Waldmeister-Buchenwälder</p> <p>Wurden im Rahmen der Biotopkartierung nicht vorgefunden. Im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung war keine Überprüfung vorgesehen.</p>

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)		
Art ¹	Status ²	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
<u>Maculinea nausithous</u> (Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling)	RL: 2	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Eigene Geländeerhebungen 2013 (siehe Grundlagenkarte) durch Kartierung von Eiablagen an Großem Wiesenknopf auf Talwiesen im nordöstlichen Teilgebiet südöstlich von Schöneberg.</p> <p>Insgesamt wurden 4 Standorte erfasst. Die Fundorte liegen auf einer großen, artenreichen und extensiv genutzten Wiese (Erhaltungszustand A) mit leichten Verbrachungsanfängen in den Randbereichen. Die Wirtsameise (<i>Myrmica spec.</i>) ist auf der Fläche vorhanden.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Intensivierung der Nutzung (Düngung, Biozideinsatz, Mahdzeitpunkt vor dem 1. August) oder völlige Aufgabe der Bewirtschaftung würden mittelfristig zum Verlust der Population führen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Art ist europaweit in ihrem Bestand gefährdet und in der Roten Liste RLP Schmetterlinge mit 2 bewertet, daher ist jedes Vorkommen besonders schützenswert. Dem FFH-Gebiet kommt somit eine hohe Bedeutung für den Erhalt dieser Art zu.</p> <p>Informationen zur Bedeutung und Verbreitung einer Art in Rheinland-Pfalz bieten die LRT-Steckbriefe unter:</p>

<http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=78>

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand: 2013, Quelle: eigene Geländeerhebung)

² Status der Art (Stand: 2013, Quelle: eigene Geländeerhebung)

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz	6.1.8	yAB6 Wärmeliebender Eichenwald	0,23	Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biototypenkategorien (ohne FFH-LRT) im Gebiet (lt. § 30 Kartieranleitung)
		yAC6 Erlen-Sumpfwald	0,90	
		yBB5 Bruchgebüsch	0,61	
		yBB10 Wärmeliebende Gebüsche	0,18	
		yCD1 Rasen-Großseggenried	1,14	
		yCF2a Schilfröhricht	0,76	
		yEC1 Nass- und Feuchtwiese	0,53	
		yEC2 Nass- und Feuchtweide	2,00	
		yEC5 Flutrasen	0,47	
		yEE3 Brachgefallenes Nass- und Feuchtgrünland	5,82	
		yFK2 Sicker-, Sumpf-Quelle	0,36	
		yFM4 Quellbach	3,08	
		yFM5 Tieflandbach	9,78	
		yFM6 Mittelgebirgsbach	17,13	
yGA2 Natürlicher Silikatfels	0,10			

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz

² Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2010, Quelle: LökPlan, Landesweite Biotopkartierung 2010)

Weitere wertbestimmende Arten

Es wurden keine weiteren Arten erfasst.

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS	<p>Dipl.-Biol. Petra Berger-Twelbeck (Vertragsnaturschutz und Biotopbetreuung)</p> <p>Dipl.-Geoökol. Dorothea Kortner (Vertragsnaturschutz)</p> <p>Dipl.-Ing. agr. Petra Holzwarth (Vertragsnaturschutz)</p>	<p>Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen / Arten auf Vertragsnaturschutzflächen:</p> <p>6510 (Erhaltungszustand B): 5,0 ha innerhalb des Gebietes werden im Vertragsnaturschutzprogramm PAULa, artenreiches Grünland extensiv bewirtschaftet.</p> <p>6510 außerhalb der Gebietsgrenzen (1 km Radius): 2,6 ha PAULa artenreiches Grünland.</p> <p>PAULa Streuobst: 1,1 ha außerhalb der Gebietsgrenzen (1 km Radius).</p> <p>FUL GV3: kleine Streuobstwiesen außerhalb des Gebietes mit ca. 1,5 ha Fläche.</p> <p>Alle Flächen werden gemäß den Grundsätzen für die jeweiligen Programmteile bewirtschaftet.</p> <p>Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Verbesserungsmaßnahmen für Lebensraumtypen / Arten auf Vertragsnaturschutzflächen:</p> <p>6510: weitere 6510 Flächen im Rahmen von PAULa bzw. EULLa artenreiches Grünland sichern.</p> <p>Sicherung und Erweiterung der Streuobstbestände.</p>
BRE-Flächen	siehe LANIS	Dipl.-Biol. Rudolf Twelbeck (Biotopbetreuung)	Es sind keine BRE-Flächen im Gebiet gemeldet.
Kompensationsflächen	siehe LANIS	UNB Bad Kreuznach	Laut Kompensationsflächenkataster (KOMON) liegen im Gebiet keinerlei Flächen vor.